

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 30 (1943)
Heft: 15

Artikel: Pro Juventute denkt an die Kleinsten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-542060>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gemeinschaft nur vom Gewinnprinzip sich leiten und andere zugrunde gehen lässt. Es muss also in jedem Einzelbetrieb die Volksgemeinschaft gemäss den Forderungen der Gerechtigkeit und Nächstenliebe im Auge behalten werden.

Es folgt nachstehend eine schematische Uebersicht zu den Darlegungen.

Der vorgelegte Gedankengang soll, wie gesagt, nur ein Versuch sein, hier, wie in andern Fächern, die Uebersicht, den Zusammenhang aufzudecken. Bei den Handels-

fächern besteht ohnehin die Gefahr, den Stoff losgelöst von allem übrigen zu sehen und zu behandeln, so dass unbewusst einer Weltanschauung gehuldigt wird, die die Autonomie, die Eigengesetzlichkeit des Wirtschaftslebens vertritt. Nach dem gemachten Vorschlag ist aber auch die Betriebswirtschaftslehre von Anfang an eingebaut und eingegliedert in das solide Gebäude unserer Weltanschauung und Weltordnung, der philosophia perennis.

Sarnen. P. Robert Müller O. S. B., Prof.

Lehrerin und weibliche Erziehung



PRO JUVENTUTE

Das neue Plakat Pro Juventute.

's Chindli in der Wiege, nach einer meisterhaften Vorlage des Künstlers Karl Bickel, mahnt uns daran, dass das Ergebnis der diesjährigen Dezemberaktion der Hilfe für werdende Mütter und Chindli in der Wiege zugute kommt.

Pro Juventute denkt an die Kleinsten

Ein Vorschlag zur Dezemberaktion 1943 der Stiftung Pro Juventute, zugunsten von „Mutter und Kind“.

Lektionsskizze für die 1.—3. Klasse.

Leitsatz: Kein Kind unserer Heimat soll Not leiden. Wir sind da, ihm zu helfen!

Einführung: Habt Ihr schon das neue Plakat gesehen, auf dem gross „Pro Juventute“ steht? Wo? Was stellt es dar? — Von dem, was dieses Plakat uns sagt, wollen wir heute sprechen.

Pro Juventute hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Kindern zu helfen, denen etwas Nötiges fehlt. Sie ist also „für die Kinder“ da. Sie kann aber nur helfen, wenn wir alle mitmachen, die Erwachsenen und die Kinder selber. Daran will das Plakat uns mahnen: mach mit, damit wir helfen können!

Pro Juventute weiss besser als wir, wo man helfen muss und wie man helfen kann. Im ganzen Lande herum gibt es Leute, die zur Pro Juventute gehören. Denen darf man es sagen oder schreiben, wenn man ein Kind weiss, dem etwas Nötiges fehlt. So lernen sie manche Nöte kennen, auch solche, an die wir selber gar nicht denken. Wir können heute nicht von allen diesen Nöten auf einmal reden, darum wollen wir es machen wie Pro Juventute; sie sagt uns nämlich im einen Jahr:

Denkt an alle die Burschen und Mädchen, die einen Beruf erlernen sollen und das Geld dazu nicht haben; denket an die Grossen!

Im nächsten Jahr:

Denkt an die vielen Schulkinder, die nicht wissen, wo sie in ihren Ferien wieder rote Backen holen sollen. Denkt an die Schulkinder in den Bergen, die einen so weiten Schulweg haben, dass sie Skier dafür brauchen und, weil sie über Mittag nicht heimkönnen, eine heisse Suppe bekommen sollten!

Dieses Jahr sagt sie uns durch ihr Plakat:

Denkt an die Kleinsten, die noch so hilflos sind, dass sie nicht selber sagen können, was ihnen fehlt. Denkt an die Kindlein, die nicht gesund und gross werden können, wenn sie keine rechte Pflege haben!

1. Hilfe für das Kindlein.

Denkt einmal darüber nach, was ein Kindlein alles braucht, wenn es zur Welt kommt.

1 Bettlein

Windeln, Hemdlein, Schlättli

Nahrung

Pflege

Aber auch Liebe.

Wer gibt dem Kinde das alles?

Die Eltern, die Mutter.

Nun gibt es aber leider viele Mütter, die nicht genug Geld haben, um für ihr Kindlein das Nötige anzuschaffen. Wann, meint Ihr, kann das z. B. der Fall sein?

Wenn der Vater nicht für Mutter und Kind verdienen kann (Tod, Krankheit, Arbeitslosigkeit, Abwesenheit). Jetzi ist vor allem auch der Krieg an viel Not schuld.

Was muss dann eine solche Mutter machen?

Wem kann sie es sagen?

Der Pro Juventute.

Wir wollen einmal ein paar von den Möglichkeiten aufsuchen, die Pro Juventute hat, um in Not geratenen kleinen Kindern zu helfen.

Sie verschafft dem Säugling Milch und andere Nahrungsmittel.

Sie verhilft der Mutter zu Wäsche und Kleidchen für ihr Kleines.

Sie bezahlt den Arzt für ein krankes Kind und, wenn nötig, auch seinen Aufenthalt in einem Säuglingsheim oder Spital, damit es wieder gesund werden kann.

Sie hilft dazu, dass Krippen geschaffen und erhalten werden für die Kleinen jener Mütter, die dem Verdienst nachgehen müssen.

Sie sorgt dem Waislein für ein gutes Pflegesplätzchen in einem Heim oder bei freundlichen Leuten und übernimmt, wenn nötig, auch das Kostgeld dafür.

Nun will ich Euch aber auch vom Wandersäuglingskorb etwas sagen, denn das ist etwas, wofür sogar Ihr, oder Eure Schwester, Eure Mutter gelegentlich arbeiten könnten. Es ist eine Zaine, die vollständig als Bettli ausgestattet ist und auch das Nötigste an Wäsche und Kleidchen für einen Säugling enthält. Diesen Säuglingskorb bekommt eine Mutter für solange geliehen, als ihr Kindlein Platz hat darin. Nachher gibt sie ihn zurück. Er ist nämlich kein Geschenk, sondern eine Leihgabe, die während ca. 8—10 Monaten benutzt werden darf. Inzwischen hat dann die Mutter vielleicht ein grösseres Bettli anschaffen können oder man hat ihr auch dazu verholfen. Es ist dann wieder eine andere Mutter froh über den Korb. Für ihr Kindlein wird er wieder frisch instand gestellt: alles ist sauber gewaschen; was nicht mehr gut war, ist durch Neues ersetzt worden.

Natürlich muss jemand da sein, der das immer wieder besorgt und der auch weiss, welche Mutter im Ort den Korb am besten gebrauchen kann. Das tun eben die Pro-Juventute-Leute. Sie bitten auch Frauen und Schulmädchen, für das Kindlein, das im Korb liegen soll, neue Sachen zu nähen und zu stricken: Hosen, Schlättli, Strümpfe usw. Viele Frauen und Mädchen im Lande herum arbeiten so für Pro Juventute, damit sie wieder armen Müttern helfen kann.

2. Mütterschulung und Mütterberatung.

Wir wollen uns noch etwas weiter darüber besinnen, was ein Kindlein braucht. Wir haben gesagt: liebevolle Pflege. Diejenigen unter Euch, die ein kleines Geschwisterlein daheim haben, sollen uns erklären, was man darunter versteht.

Wickeln, Nahrung zureichten und reichen, Bad, Haar- und Nagelpflege usw.

Ist es wohl ganz gleichgültig, wie man das macht? Und was man dem Kindlein zu essen

gibt? Woher weiss denn die Mutter das alles? Sie muss es doch irgendwo gelernt haben?

Als die Mutter noch ein Kind war, da mussten viele Kindlein sterben, weil man ihre Ernährung nicht so gut verstand wie heute. Darum kann es die Mutter nicht einfach machen, wie es die Grossmutter gemacht hat.

Damit kein Kindlein mehr sterben müsse, weil man seine Pflege zu wenig verstanden hat, tritt Pro Juventute im ganzen Lande dafür ein, dass den Müttern Gelegenheit gegeben wird, die Säuglingspflege zu erlernen. Seht: für jeden Beruf muss man eine richtige Lehre durchmachen. Die Mutter aber hat einen recht schweren Beruf; sie muss vieles wissen und können, was man nicht in der Schule lernt. Aber denkt, es gibt jetzt sogar richtige Mütterschulen! Und für die Frauen, die nicht in eine solche Schule gehen können, gibt es Kurse, wo eine Kinderschwester oder ein Arzt den Müttern zeigt, wie man mit einem Säugling umgehen soll und was man tun muss, wenn er etwa krank wird. Und es gibt Schwestern, die ganz dafür da sind, alle jene Frauen daheim zu besuchen, die ein kleines Kindchen haben. Sie sehen dann, ob das Kindchen gesund ist, ob die Mutter für es alles hat, was es braucht, ob sie genau weiss, wie sie es behandeln muss — und wo es nötig ist, da hilft sie der Mutter. Das ist Säuglingsfürsorge. Eigentlich heisst das ganz einfach: dafür sorgen, dass es allen Kindlein gut geht, auch denen, die zart und schwach, oder die arm, oder die ohne Vater oder ohne Mutter sind. Keines wird vergessen.

Es gibt aber noch nicht überall solche Kurse und solche Säuglingsfürsorge. Pro Juventute muss also weiter arbeiten. Sie will, dass kein Zipfel Land mehr sei, wo man den Müttern nicht mit Rat und Hilfe beisteht.

„Vergesst die Kleinsten nicht!“ sagt das Plakat. Nicht wahr, auch wir alle wollen, dass man jedem hilflosen kleinen Kind und jeder Mutter helfen kann? Damit Pro Juventute das tun kann, müssen wir mitmachen, soviel wir können. Pro Juventute braucht nämlich Geld dazu. Das sagt das Plakat auch.

Jedes Jahr im Dezember verkauft die Pro Juventute besondere Marken, die etwas teurer sind als die von der Post. Und soviel, wie die Marken teurer sind, darf Pro Juventute behalten. Wir wissen jetzt, wofür. Auch Karten verkauft Pro Juventute. Beides kann man gut gebrauchen.

Was könntet Ihr nun tun, damit recht viele solcher Marken und Karten gekauft werden?

Daheim von Pro Juventute erzählen.

Der Nachbarsfrau, die lieber die billigeren Postmarken kauft, sagen, wieviel Gutes sie den Kindlein tut, wenn sie statt dessen Pro Juventute-Marken kauft.

Aus dem eigenen Kässeli Pro Juventute-Marken kaufen und sie benützen, um nach Weihnachten dem Götti, der Tante fürs Päckli zu danken.

Damit tragt auch Ihr dazu bei, dass kein Kindlein im Land Not leiden muss, sondern dass man ihm helfen kann. Dieser Gedanke muss Euch doch freuen?

Umschau

Aktion Soldatenweihnacht 1943

Auch dieses Jahr ist wieder eine Soldatenbescherung vorgesehen. Das Weihnachtspäcklein aus freiwilligen Geldern des Schweizervolkes finanziert, ist eine symbolische Gabe der Dankbarkeit. Der Wehrmann im Felde weiss dieses Geschenk zu schätzen. Es bereitet viel Freude und schaff gegenseitiges Vertrauen. Die Gewissheit, für ein dankbares Hinterland einzustehen, verleiht ihm Kraft und Ausdauer. So bescheiden die Soldatenpäcklein auch ausfallen werden, erfordern sie doch ganz beträchtliche Geldmittel. Diese sollen durch eine besondere Aktion sichergestellt werden. Geplant ist der Vertrieb einer gediegenen Stecknadel (Soldaten-

kopf) auf Rockrvers, Bluse oder Krawatte. Am 11. und 12. Dezember werden diese Nadeln in der ganzen Schweiz zum Preise von Fr. 1.— im Strassenverkauf angeboten. Ueber eine Million Abzeichen sind in Fabrikation gegeben worden. Es ist zu hoffen, dass das letzte Stück einen Abnehmer finden wird. Wer darüber hinaus noch ein Mehreres geben möchte, findet Gelegenheit, seinen Beitrag auf Postcheckkonto III 7017 einzuzahlen.

Neue Pro Juventute-Marken

Die diesjährigen, ab 1. Dezember gültigen Pro Juventute-Marken verdienen es, dass man sie mit besonderem Interesse beschaut und bespricht. An Stelle der